



A BIOREGIONAL QUIZ

Textverständnis: Wie funktioniert Test???

Test your connection with the natural world at your doorstep. Take the Bioregional Quiz by Leonard Charles, published in Coevolution Quarterly 32 (Winter 1981) - more relevant today than ever... Do you have your head up your ***? Or do you not only know where you're at...?

- | | |
|--|--|
| 1 Trace the water you drink from precipitation to tap.
_____ | 11 On what day of the year are the shadows the shortest where you live?
_____ |
| 2 How many days til the moon is full? (Slack of 2 days allowed.)
_____ | 12 When do the deer rut in your region, and when are the young born?
_____ |
| 3 What soil series are you standing on?
_____ | 13 What is the land use history of where you live?
_____ |
| 4 What was the rainfall in your area last year (July-June)? (Slack: 1 inch for every 20 inches.)
_____ | 14 What primary ecological event/process influenced the land form where you live? (Bonus special: what's the evidence?)
_____ |
| 5 When was the last time a fire burned in your area?
_____ | 15 Name five grasses in your area. Are any of them native?
_____ |
| 6 What were the primary subsistence techniques of the culture that lived in your area before you?
_____ | 16 Name five resident and five migratory birds in your area.
_____ |
| 7 Name 5 edible plants in your region an their season(s) of availability.
_____ | 17 What spring flower is consistently among the first to bloom where you live?
_____ |
| 8 From what direction do winter storms generally come in your region?
_____ | 18 What are the major plant associations in your region?
_____ |
| 9 Where does your garbage go?
_____ | 19 From where you're reading this, point north.
_____ |
| 10 How long is the growing season where you live?
_____ | 20 What species have become extinct in your area?
_____ |

Anregungsarena

Scoring

0-3 You have your head up your ***.
 4-7 It's hard to be in two places at once when you're not anywhere at all.
 8-12 A firm grasp of the obvious.
 13-16 You're paying attention.
 17-19 You know where you're at.
 20 You not only know where you're at, you know where it's at.

Source aktualisieren

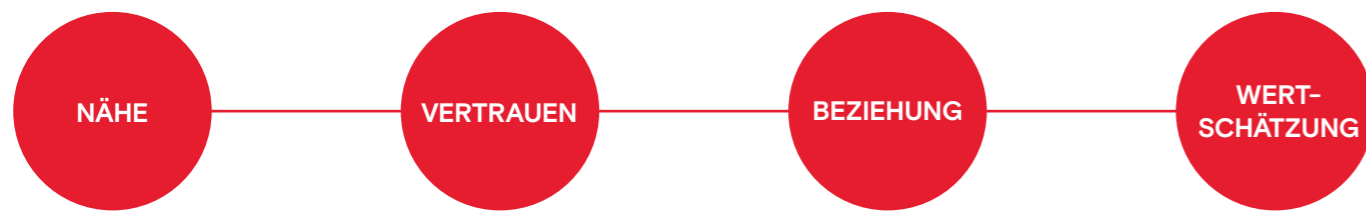
Interview: Rebecca Palm und Sibylle Reick



Verbindung zum Menschen

Im Masterstudiengang Pflegewissenschaft der UW/H entsteht ein neuer Schwerpunkt PRAXISENTWICKLUNG. Das Konzept der Praxisentwicklung hat seinen Ursprung in Großbritannien und ist international etabliert. Das Konzept verfolgt primär das Ziel, professionelle Pflege personenzentriert und evidenzbasiert auszurichten. Dazu werden verschiedene Methoden angewandt, wie zum Beispiel die Entwicklung einer gemeinsamen Vorstellung von personenzentrierter Pflege und das aktive Lernen in einer Organisation. Der Schlüssel für die erfolgreiche Umsetzung sind in den Methoden der Praxisentwicklung ausgebildete Pflegefachpersonen, die die Veränderungsprozesse begleiten und unterstützen (engl. „Facilitators“). In Deutschland kann dieses Konzept den dramatisch wachsenden Herausforderungen in der Pflege entgegenwirken.

Rebecca Palm und Sibylle Reick haben sich das Ziel gesetzt, das Innovationspotential der Praxisentwicklung in die Lehre zu integrieren und bringen dafür Forschung, Pflegeeinrichtungen, Expert*innen aus der Praxis und Studierende zusammen. Wir haben sie gefragt, was Praxisentwicklung eigentlich ist – und wie sich damit die Verbindung zwischen Pflegebedürftigen und Pflegenden verändern wird.



Pflege bedeutet vor allem Nähe, Beziehung, Vertrauen und Wertschätzung. Die Pflege gehört daher zu den engsten Verbindungen, die ein Mensch mit einem anderen Menschen eingehen kann. Ein auf wirtschaftliche Effizienz ausgerichtetes System der pflegerischen Leistungserbringung und dem damit verbundenen Kosten- und Zeitdruck stört zunehmend die Verbindung zwischen Pflegefachpersonen und Gesellschaft, denn das Thema Pflege wird nur noch mit prekären Arbeitsbedingungen und dem sog. Pflegenotstand verknüpft. Scheinbar unaufhaltsam rollt ein großes Problem auf unsere Gesellschaft zu von dem niemand weiß, wie damit richtig umzugehen ist. Auch die politischen Akteure scheinen mit ihren Strategien zur Lösung des Problems die drohende Entwicklung kaum abwenden zu können. Weder die Abwertung ausländischer Pflegenden noch das zähe Ringen um höhere Gehälter können viel dazu beitragen, die klaffende Lücke zwischen den Menschen mit Pflegebedarf und Pflegefachpersonen zu schließen. Die gesellschaftlichen Ressourcen der Pflege sind bedroht, denn zu viele Pflegefachpersonen verlassen ihren Beruf, da sie unzufrieden und stark belastet sind. Um die Verbindung zwischen professionell Pflegenden, Pflegebedürftigen und der Gesellschaft regenerieren zu können, bedarf es vieler Lösungsansätze. Die Praxisentwicklung als innovative Methode zur Förderung der Personenzentrierung könnte dabei ein Baustein sein.

Wie trägt die Praxisentwicklung zur Verbindung von Menschen bei? Die Methode der Praxisentwicklung hat zum Ziel, das Handeln von Pflegefachpersonen und anderen Akteuren der Gesundheitsversorgung stärker an den Bedürfnissen der Menschen mit Pflegebedarf und der Mitglieder des betreuenden Teams auszurichten. In diesem teamorientierten Ansatz werden alle Akteure dabei unterstützt, sich ihrer eigenen Wertvorstellung einer personenzentrierten Pflege bewusst zu werden, ihr eigenes Handeln bezüglich der Umsetzung zu reflektieren und sich dabei ihre eigenen Bedürfnisse und Stärken klarzumachen. Es wird ein Veränderungsprozess angestoßen, der darauf ausgerichtet ist, die vom Team definierten Visionen und Wertvorstellungen zu erreichen und sichtbar nach außen zu zeigen.

Was macht in diesen Situationen eine personenzentrierte Pflege aus? Und was ist so anspruchsvoll daran, einem Menschen bei den alltäglichen Aktivitäten des Lebens zu unterstützen?

Pro Jahr erleiden ca. 200.000 Menschen in Deutschland einen Schlaganfall. Viele der Betroffenen sind aufgrund einer halbseitigen Gesichtslähmung anschließend auf Hilfe beim Essen und Trinken angewiesen. Was selbstverständlich war, muss neu erlernt werden. Wer bisher selbstständig und wem die Einhaltung von Tischetiketten wichtig war, dem wird nun ein Kleckerschutz umgebunden und passierte Kost gereicht. Die Situation wird dann als beschämend und degradierend empfunden. Es mag nach außen einfach erscheinen, jemanden beim Essen zu unterstützen, es ist aber anspruchsvoll, diese Situation so zu gestalten, dass keine Gefühle der Scham und Frustration entstehen und Betroffene in Folge das Essen verweigern.

„Die Methode der Praxisentwicklung hat zum Ziel, das Handeln von Pflegefachpersonen und anderen Akteuren der Gesundheitsversorgung stärker an den Bedürfnissen der Menschen mit Pflegebedarf und der Mitglieder des betreuenden Teams auszurichten.“

????, ?????????????????



Was braucht es für mehr Personenzentrierung?

Die Prinzipien Respekt, Authentizität, Autonomie und Sorge müssen im Team anhand konkreter Situationen reflektiert werden, um deren Bedeutsamkeit zu erkennen. Im Florence-Nightingale-Krankenhaus, das mit uns kooperiert, wird die Praxisentwicklung durch die Etablierung eines Multiplikatoren-Systems für die Themen ‚Wunde/Stoma/Kontinenz‘ sowie ‚Prophylaxen für bewegungseingeschränkte Patienten‘ gefördert. Pflegefachpersonen aus unterschiedlichen Abteilungen treffen sich, um für Herausforderungen und Probleme Lösungsmöglichkeiten und gemeinsam Antworten auf Fragen wie: ‚Verbessert der Einsatz einer Sensormatte für sturzgefährdete Patienten die Pflegequalität? Gibt es valide Studienergebnisse? Ist die Handhabung praktikabel? Sind Sensormatten freiheitseinschränkende Maßnahmen?‘, zu finden. Begleitet werden sie in ihren Lern- und Arbeitsprozessen mit dem Ziel, dass die Pflege vor Ort personenzentriert und evidenzbasiert gestaltet werden kann.

„Die zentralen Prinzipien der Praxisentwicklung sind: Zusammenarbeit, Inklusion und Partizipation – d.h., das Konzept lebt von den Verbindungen und Vernetzungen der Akteure.“

????, ?????????????????



Für welche Probleme ist diese Vernetzung durch Praxisentwicklung die zukunftsweisende Lösung?

Die Methode der Praxisentwicklung eignet sich in allen Settings und Fachbereichen der Gesundheitsversorgung. In systematisch begleiteten Prozessen kommen verschiedene Methoden zum Einsatz, die das Team dabei unterstützen, personenzentrierte Momente zu gestalten. Diese Erfahrungen fördern die Emanzipation der Teammitglieder und ermöglicht ihnen eine autonomer gestaltete Arbeit. Zudem führt die Stärkung von personenzentrierten Situationen dazu, dass die Patient*innen ihre Pflege selbstbestimmter entscheiden können. Die Attraktivität des Pflegeberufs und die Perspektive der Gepflegten kann dadurch verbessert werden. Von entscheidender Relevanz für das Gelingen der Veränderungsprozesse ist die Unterstützung durch Personen, die über erforderliche Kompetenzen und Methoden verfügen. Sie setzen sich für Bedürfnisse des Teams und der Patient*innen ein und fördern eine personenzentrierte Kultur.

Welche neuen Handlungs- und Entwicklungsmöglichkeiten entstehen durch diese Verbindungen der Praxisentwicklung?

Die zentralen Prinzipien der Praxisentwicklung sind: Zusammenarbeit, Inklusion und Partizipation – d.h., das Konzept lebt von den Verbindungen und Vernetzungen der Akteure. Dafür wurde am Department für Pflegewissenschaft ein Netzwerk ins Leben gerufen, das Vertreter*innen der Versorgungseinrichtungen, der Studierenden des Departments und der Mitarbeiter*innen verbindet. In diesem Netzwerk können Praxisentwicklungsprojekte gemeinsam konzipiert und während des Studiums umgesetzt werden. Die Studierenden fungieren hierbei als Verbindungsglied zwischen Praxis und Wissenschaft.

Mehr Infos zur Praxisentwicklung:

→ www.uni-wh.de/gesundheits/departement-fuer-pflegewissenschaft/lehrstuehle-professuren-und-privatdozenten/professur-fuer-pflegewissenschaft-schwerpunkt-praxisentwicklung

→ www.fons.org/library/journal-about-ipdc



REBECCA PALM

hat seit Februar 2020 die Professur für Pflegewissenschaft mit Schwerpunkt Praxisentwicklung an der Fakultät für Pflegewissenschaften der UW/H inne. Sie forscht und lehrt zur evidenzbasierten und personenzentrierten pflegerischen Praxis in allen klinischen Handlungsfeldern. Ziel der Professur ist es, Veränderungen in der Gesundheitsversorgung durch eine starke Vernetzung von Forschung und Praxis zu initiieren, zu begleiten und wissenschaftlich zu untermauern.

→ rebecca.palm@uni-wh.de

SIBYLLE REICK (M.SC.)

ist wissenschaftliche Mitarbeiterin von Rebecca Palm. Die Verbindung der Pflegepraxis mit der Pflegewissenschaft ist sowohl in der UW/H als auch in der Pflegeentwicklung im Florence-Nightingale-Krankenhaus, Düsseldorf, ihr Arbeitsschwerpunkt.

→ sibylle.reick@uni-wh.de

→ reick@kaiserswerther-diakonie.de

↔ Beziehung, Vertrauen, Wertschätzung – worum es im Kern der Praxisentwicklung geht, bewegt auch alles, was wir im Witten Lab | Studium fundamentale tun. Der Beitrag schafft eine Verbindung zu Menschen, die auch daran arbeiten, wie der Austausch über unterschiedlichen Wahrnehmungen und die gemeinsame Reflexion zu neuen Gedanken zu innovativen Lösungen und Handlungsmöglichkeiten führen kann.



Verbindung zum Menschen